



Matthäus 26,17-30

Vom Mahl des Herrn - das Schönste kommt noch

Texterklärung

Kurz vor seiner Passion feiert Jesus mit seinen Jüngern wie alljährlich das Passafest: Dabei tritt er als der Herr und Meister auf. Er gibt dem Passamahl eine neue Bedeutung und stiftet somit das Abendmahl. V. 17: Laut 2. Mose 12 wurde das Fest der ungesäuerten Brote in Verbindung mit dem Passafest begangen, sieben Tage lang. Passa = „Vorübergehen“ erinnert an das Vorübergehen des Herrn, als er alle ägyptischen Erstgeburtenschlug. Die Türen der Israeliten dagegen waren mit dem Blut der Opferlämmer bestrichen und so waren sie sicher und blieben am Leben.



Werner Schäfer, Gemeinschaftsprediger,
Heilbronn

V. 30: Beim Passamahl wurden die Hallel-Psalmen (Ps 113-118) gebetet bzw. gesungen. Sie bringen den Dank über Gottes mächtiges Eingreifen in Israels Geschichte und darüber hinaus zum Ausdruck.

Dankbar rückwärts (v. 17-20)

Das Mahl nahm Jesus mit seinen Jüngern am Tag vor der Kreuzigung ein, am Donnerstagabend. Es musste in Jerusalem gefeiert werden, nicht irgendwo sonst (5 Mo 16,5f.). Petrus und Johannes sollten einem Mann mit Wasserkrug begegnen (das war eine ausgesprochene Frauenarbeit!), der ihnen einen Saal zur Verfügung stellte. Er muss Jesus gekannt haben. Mit den zwölf Jüngern begann Jesus den Abend. Jesus tritt hier nicht passiv auf und wird nicht vom drohenden Unheil einfach „überrollt“. Er handelt aktiv bis ins Kleinste hinein und geht im Bewusstsein göttlicher Führung und Abhängigkeit auf das Leiden und den Tod am Kreuz zu. Er will damit die Worte der Schrift erfüllen (s. V. 24). Sie denken – alle Jahre wieder – an Gottes Eingreifen und Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten. Dies lag lange zurück und wurde trotzdem in lebendiger Erinnerung gehalten. Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Glaubend vorwärts (V. 21-28)

Den überraschten Jüngern kündigt Jesus beim Essen an: Einer von euch wird mich ausliefern! Aus dem engsten Kreis kommt der Verräter. Das ist erschütternd und schmerzt! In Psalm 41,10 steht: „Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen.“ Das Verhalten von Judas wird im Alten Testament bereits beschrieben, gewirkt wurde es aber nicht vom Herrn. Mit Verrat, Hinterlist und Heimtücke versucht Satan, Gottes Werk zu hindern, so auch beim Sawi-Stamm in Irian-Jaya. Dort galt als höchstes Ideal, jemanden mit Freundschaft zum Schlachtfest zu mästen. Judas war für sie ein Held, doch durch Gottes „Friedenskind“ erfuhren sie echten Frieden (siehe das Buch von Don Richardson, Friedens-Kind). Alle zwölf Jünger reagieren entsetzt: Doch nicht etwa ich? Keiner zeigt auf die Anderen. Selbst Judas fragt so, um seine wahren Absichten zu vertuschen. Das Gerichtswort Jesu „Wehe dem Menschen“ kündigt Judas die Verdammnis an. Wie schwer lastet diese Schuld auf seinem Leben! Im weiteren Verlauf bricht Jesus das Brot, wie bei der Speisung der Tausenden, und erklärt: So wird mein Leib im Leiden für euch gebrochen. Und mit dem Kelch verdeutlicht er: mit dem Vergießen meines Blutes stifte ich einen neuen Bund (wie in Jer 31,31-34 schon angekündigt), der besser ist als der alte (vgl. 2Mo 24,8;

Hebr 7,22 und 8,6f.). Jetzt haben wir mehr als nur den Schatten. Der Weg zur Vergebung der Sünden und zur Erlösung heißt Jesus. Auch wir gedenken beim Abendmahl an die Befreiung, die durch seinen freiwilligen Tod uns zugesprochen wird. Und wir danken dafür, dass sich Jesus mit seinem Leib und seinem Blut für uns ganz hingegeben hat.

Getrost aufwärts (V. 29)

Jesus gibt seinen Jüngern einige Stunden vor seinem Tod die Gewissheit: Ich werde leben und ihr mit und bei mir im Reich meines Vaters. Das Kreuz ist nicht das Letzte. Das dürfen wir auch festhalten, wenn wir an die rund 100 Millionen verfolgten Christen in vielen Ländern denken und für sie (hoffentlich regelmäßig) beten. Er gibt ihnen und uns Mut und Zuversicht über den Tod hinaus. So schauen wir bei jeder Feier des Abendmahls getrost hinaus auf unseren wiederkommenden Herrn. Wo Gott Großes vorhat, da will Satan es mit aller Macht zerstören. Gott kommt trotz alledem mit seinem Plan zu seinem Ziel!

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Die Juden schauten an Passa dankbar zurück auf Gottes Taten in der Vergangenheit, aber sahen nicht, dass Gott ihnen in Jesus noch viel mehr schenken wollte. Haben auch wir vielleicht einen „Vergangenheits-Gott“? Wie lassen wir uns heute herausfordern?
- Jesus saß mit seinem Verräter an einem Tisch. Doch wie ging er mit ihm um? Würde ich gegenüber Feinden auch so handeln?
- Jesus erlebte gerade auf seinem Leidensweg, wie sich Prophezeiungen erfüllten (s. V. 24). Wo haben wir ermutigende Erfahrungen mit Gottes Reden gemacht?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Es gibt eine DVD im Schwabenverlag „Durchkreuztes Leben – Ein Kreuzweg mit Bildern von Sieger Köder“. Bilder daraus könnten für die ganze Passions- und Osterzeit verwendet werden.
- Vieles erleben wir zum ersten Mal – wir nennen Beispiele. Hier feiert Jesus zum letzten Mal mit seinen Jüngern das Passafest. Danach gab es etwas Neues: kein Passalamm war mehr nötig, weil Jesus das Opferlamm für uns geworden ist. Zum ersten Mal wurde Abendmahl gefeiert.
- Wir betrachten gemeinsam ein Abendmahlsbild – z.B. von Sieger Köder, DVD s.o.
- Es liegt nahe, gemeinsam Abendmahl zu feiern, auch mit Kindern. Ein Erfahrungsbericht dazu findet sich im Internet unter www.impulse.die-apis.de



Lieder: Monatslied GL 95 (EG 93), GL 190 (EG 224), GL 199